

Martin Monzel

**"Crossing Frontiers". Grenzerfahrung in
Jack Kerouacs "On the Road"**

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2012 GRIN Verlag
ISBN: 9783656641162

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/272484>

Martin Monzel

**"Crossing Frontiers". Grenzerfahrung in Jack Kerouacs
"On the Road"**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com



 **Universität Trier**

Fachbereich II: Anglistik
Fachteil: Literaturwissenschaft

Wissenschaftliche Hausarbeit zur Erlangung des
akademischen Grades eines
Magister Artium M.A.

an der
Universität Trier
Fachbereich II

„Crossing Frontiers“:
Grenzerfahrung in Jack Kerouacs
On the Road

vorgelegt von

Martin Monzel

Trier, den 23. Oktober 2012

INHALTSVERZEICHNIS

I EINLEITUNG	1
II DIE AMERIKANISCHE FRONTIER: HISTORISCHE ERFAHRUNG UND LITERARISCHE REZEPTION	4
III DIE BEDEUTUNG DER GRENZE IN <i>ON THE ROAD</i>	15
3.1 Physische Grenzerfahrung und Nostalgie	15
3.2 Die imaginäre Grenze in <i>On the Road</i>	31
3.2.1 "Beyond Mainstream": Ausbruch aus der Konformität	32
3.2.2 Die Suche nach Alternativen	45
3.2.2.1 Afroamerikanische Subkultur und Jazz-Musik	49
3.2.2.2 Migranten, Mexiko und seine indigenen Völker	57
3.2.2.2.1 Die mexikanische Migrationsdarstellung im Roman	58
3.2.2.2.2 "The Magic South": Mexiko als kulturelle Projektion Amerikas	62
3.2.2.2.3 Mexikos indigene Völker als Inbegriff von Authentizität	67
IV "UTOPIA AND PARADISE": DIE INNERE FRONTIER	72
V SCHLUSSFOLGERUNG	76
VI QUELLENVERZEICHNIS	80

I EINLEITUNG

"Isn't the destiny of American literature that of crossing limits and frontiers[?]" (Deleuze/Guattari, 278) Diese Frage ist offensichtlich von rhetorischer Natur und in diesem Sinne sprechen sich Deleuze und Guattari *für* einen Zusammenhang zwischen Literatur und Grenzüberschreitung aus. Tatsächlich nimmt die Vorstellung einer Frontier in Amerika¹, im Gegensatz zu etwa Europa, einen besonderen Stellenwert ein. Das Oxford Dictionary definiert die Frontier in seinen ersten beiden Bedeutungen zum einen als "a border separating two countries" und zum anderen als "the extreme limit of settled land beyond which lies wilderness" (Oxford Dictionary, 404). Erstere Bedeutung trifft besonders auf Europa zu, da bei einer hohen Bevölkerungsdichte in der Alten Welt eine politische Grenze zur territorialen Gebietszuweisung zu ziehen war beziehungsweise ist, die in anglophonen Ländern als *Frontier* bezeichnet wird (vgl. Davidson, 61 ff.). Im Kontext der Besiedlung Amerikas spielte aber vor allem die zweite Definition eine große Rolle.² Millionen von Menschen immigrierten seit seiner Entdeckung in die USA. Anfangs siedelten sie sich entlang der Ostküste an, doch im Laufe der Zeit hat sich die Grenze zwischen Zivilisation und noch unbesiedelter Wildnis immer weiter von Ost nach West ausgeweitet. Es war ein Historiker aus Wisconsin, der die Frontier in diesem Sinne zum ersten Mal als den Prozess definierte, der für die Amerikanisierung der Einwanderer aus diversen Ländern Europas verantwortlich gemacht werden kann. In Frederick Jackson Turners These *The Significance of the Frontier in American History* ist es im Unterschied zu Europa das frei zur Verfügung stehende Land und die Rückbesinnung auf das Primitive, was diese Amerikanisierung begünstigte oder gar erst ermöglichte:

With regard to America, Turner sets forth various explications [of the frontier]: it is the outer edge of the wave of colonization, the meeting point between savagery and civilization, a line beyond which lies free, unutilized land. With this socioeconomic definition he combines a geographic one in pointing out the historical relativity of the term and its correlation with the physiographic conformation of the American continent. (Davidson, 61 ff.)

So stellt auch Sherrill fest "[that] the needs to push into a wilderness, to exceed even the frontier settlement, to refuse the boundaries, are well-known elements of American life,

¹ Amerika steht in dieser Arbeit synonym für die USA. Besonders Mexiko ist hier – und damit bleibt die eigentliche geografische und geologische Zuordnung Mexikos zu Amerika ungeachtet – separiert zu betrachten und wird stets als "Mexiko" bezeichnet.

² Territoriale Konflikte mit den sich in Amerika ansiedelnden Kolonialmächten bestanden durchaus. Diese sind in dieser Arbeit jedoch von geringer Relevanz und bleiben weitgehend unberücksichtigt.

legend, and lore [...]" (Sherrill, 44). Diese These über die Signifikanz der Frontier und Grenze ist in der Amerikanistik allgemein weit verbreitet, doch bedarf sicherlich einer genaueren Betrachtung und Relativierung, wobei die Rolle der historischen Erfahrung und der literarischen Rezeption näher untersucht werden muss (Kapitel 2). In dieser Arbeit "Crossing Frontiers': Grenzerfahrung in Jack Kerouacs *On the Road*" wird der Roman von 1957 im Hinblick auf die Grenzen, die darin überschritten werden, analysiert. Die Einbettung in einen historischen, literarhistorischen und kulturtheoretischen Kontext ist vonnöten, um die anfangs zitierte These der Relation von Literatur und der Frontier zu stützen sowie Kerouacs Werk hierauf zu applizieren. Im Zuge der Kontexteinbettung soll an dieser Stelle kurz auch die Beat Generation, eine literarische Gruppe, der Jack Kerouac angehörte, vorgestellt werden. Diese Gruppierung entstand als künstlerische Reaktion und Reflektion ihrer Zeit.

Die 50er und 60er Jahre sind politisch vom Kalten Krieg sowie den verlorenen Kriegen in Korea und Vietnam, kulturell von individuellem Protest, alternativen Lebensformen und der Revolte der Jugend und Minoritäten geprägt. In teilweiser Fortführung der formalen Entwürfe der Moderne und im Kontrast zum gesellschaftlichen Konformismus der Zeit dient die Literatur der 50er Jahre primär der Identitätsfindung und der Reflexion über das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft. [...] [Bei der Beat Generation] handelt es sich um eine Gruppe von Schriftstellern, die sich als Außenseiter der Gesellschaft und Vertreter einer neuen Literatur verstanden. (Hornung, 308)

Es muss hier unbedingt angemerkt werden, dass eine ausführliche Analyse zur historischen Frontier und einer Literaturgeschichte der USA von ihren Anfängen bis zur Strömung der Beat Generation einer umfangreichen und interdisziplinären Forschung bedarf, die in dieser Arbeit in detaillierter Form nicht möglich ist.³ Stattdessen sollen die für diese Arbeit relevantesten Forschungsergebnisse bezüglich der amerikanischen Frontier und die daraus folgende Vorstellung einer "Grenzerfahrung" lediglich präsentiert und in Bezug zu Kerouacs Roman gesetzt werden.

Nachdem der Kontext erläutert wurde, wird die Bedeutung der Grenze spezifisch in *On the Road* analysiert, wobei zwischen einer physischen und einer imaginären⁴ Grenze unterschieden wird:

³ Einen guten Überblick über die Literaturgeschichte der USA bietet das Werk *Amerikanische Literaturgeschichte* von Hubert Zapf.

⁴ Es ist anzumerken, dass auch zum Beispiel eine geografische Grenzlinie, wie die der Frontier, in gewisser Weise imaginär ist. Doch wird in dieser Arbeit versucht, eine Differenzierung bezüglich der "Messbarkeit" einer Grenze zu ziehen. In dieser Arbeit als physisch gilt hinsichtlich dessen die Grenzen von Raum und Distanzen (ausgenommen Mexiko), Mobilität, Geschwindigkeit etc. Als imaginär werden Grenzen interpretiert, die einen gesellschaftlichen Rahmen überschreiten oder auch inter-ethnische Beziehungen.

On the one hand, Americans as well as people around the world have looked to the West of reality – whether frontier, region, or urban civilization. On the other hand, they have contemplated another West – the West of the imagination, the West of myth. (Nash, Vol. 41, 69)

Bezüglich der physischen Grenzerfahrung der Hauptfiguren Sal Paradise⁵ und Dean Moriarty ist es die Mobilität, die einen ersten Bezug zum Amerika der Pioniere herstellt. "[M]igration is one of the most important factors in American civilization. There are few characteristics which are shared by so many Americans as migrant status and spatial movement [...]." (Everett, 95) Dahingehend soll aufgezeigt werden, wie die beiden Männer an die amerikanische Tradition anknüpfen, indem sie gen Westen reisen. Der Rolle des Automobils, der Geschwindigkeit und der Straße, der "neuen Wildnis" (vgl. Albright, 136), kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Doch wie gezeigt werden wird, bringt der amerikanische Westen auch nicht die gewünschte Zufriedenheit mit sich und so löst sich zumindest Sal von seiner geografischen Vorstellung, dort sein Glück und seine amerikanische Identität (wieder) zu finden. "This West was one that was figment of artful speculation, a fabled land, a utopia that served as a soothing contrast to the harsh realities of the contemporary world." (Nash, Vol. 41, 69) Anschließend wird die amerikanische Gesellschaft der 1940er und 1950er Jahre portraitiert, die durch eine zunehmende Urbanisierung und die Erwartungshaltung einer Familiengründung, Domestizität und geregelter Arbeit durch die Gesellschaft gekennzeichnet ist, was Sal als "Krankheit" (*On the Road*⁶, 7) beschreibt. Die Gesellschaft gibt einen starren Rahmen vor und schafft institutionelle Grenzen, die von den Figuren durchbrochen werden:

The book begins with the narrator's construction of distinctions and boundaries; it ends with his discarding them – a discarding which indicates his desire to suspend opposites in a perhaps continuous state of flux. The book moves from hierarchy to openness, from the limitation of possibilities to their expansion. (Dardess, 20)

Dean, welcher die ursprünglichen amerikanischen Werte fernab dieser konformen Erwartungshaltung repräsentiert, soll dabei mit der Straße als metaphorisches Konstrukt als befreiende Instanz herausgestellt werden. Wie verdeutlicht werden wird, gelingt Sal schließlich der Ausbruch aus der Konformität, welche ihm zwangsläufig vor die Wahl eines alternativen Lebensmodells stellt, wobei wiederum Mobilität eine Rolle spielt. "Auf

Hierbei muss darauf hingewiesen werden, dass sich die Vorstellung physischer und imaginärer Grenzen nicht immer strikt voneinander trennen lässt und sich teilweise überschneidet.

⁵ Sal Paradise ist gleichzeitig der Ich-Erzähler des Romans.

⁶ Das Primärwerk *On the Road* wird bei späteren Bezügen mit der Abkürzung "OR" aufgeführt.